

Der Autor der „Graphia aureae urbis Romae“

Von

Herbert Bloch

*Dem Andenken an Erich Caspar
gewidmet*

Inhalt *: I. Die „Graphia aureae urbis Romae“ in der bisherigen Forschung S. 56. – II. Die „Historia Romana a Noe usque ad Romulum“ der Graphia und die römischen Chroniken des Petrus Diaconus S. 60; 1. Einleitung: Petrus Diaconus von Montecassino S. 61; 2. Der „Catalogus regum, consulum, dictatorum, tribunorum ac imperatorum gentis Troianae“ des Petrus Diaconus S. 66; 3. Der Verfasser der „Historia Romana a Noe usque ad Romulum“ S. 79. – III. Die drei Formeln, Graphia-Libellus Kap. 20–22 S. 87. – IV. Petrus Diaconus und der Graphia-Libellus S. 90. – V. Die ursprüngliche Gestalt des Autographs des Petrus Diaconus, Cod. Cas. 361 S. 105. – VI. Die Ur-Graphia: Der „Liber dignitatum Romani imperii“ des Petrus Diaconus S. 127. – VII. Die Bedeutung der „Graphia aureae urbis Romae“ für das Verständnis des Petrus Diaconus und der römischen Erneuerungsbewegung seiner Zeit S. 141. – VIII. Text des „Liber dignitatum Romani imperii“ S. 160. – Anhang: Listen der von Isidors Etymologiae abhängigen Stellen im „Liber dignitatum Romani imperii“ und in der Graphia S. 172. – Handschriftenverzeichnis S. 174.

*) Die Grundlage der folgenden Untersuchung bildet ein während eines von Robert L. Benson und Florentine Mütherich geleiteten und von Giles Constable ermöglichten Colloquiums über „Imperial Symbolism East and West“ am 5. November 1982 in Dumbarton Oaks (Washington, D. C.) gehaltener Vortrag. Es war nicht zuletzt die freundliche Aufnahme, die diese Ausführungen bei den Teilnehmern fanden, die mich veranlaßte, die Arbeit in erweiterter Form zur Veröffentlichung vorzubereiten. Bei den fachübergreifenden Themenstellungen, um die es hier geht, erwies es sich als notwendig; die Methoden der Klassischen Altertumswissenschaft und der Mediävistik in möglichstem Einklang zur Anwendung zu bringen, im Sinne der jüngsten ausgezeichneten Bemerkungen von Albrecht Dihle über Interdisziplinarität (Antike und Christentum, Forschung in der Bundesrepublik Deutschland. Beispiele, Kritik, Vorschläge [1983], S. 31–37). Ich hoffe daher, daß die Leser dieser selbstverständlich in erster Linie der Erforschung des Mittelalters dienenden Abhandlung dem auf ein Minimum beschränkten Eingehen auf römische Schriftsteller ein wohlwollendes Verständnis entgegenbringen mögen. Das Handschriftenverzeichnis ist vor allem gedacht für an der Überlieferungsgeschichte gewisser antiker Autoren und an dem Schicksal der Klosterbibliothek von Montecassino interessierte Philologen und Paläographen.

Die Widmung an Erich Caspar ist ein Ausdruck der Dankesschuld an diesen leider zu früh dahingegangenen Gelehrten, dessen geniale Monographie über Petrus Diaconus